

Ungarndeutsche Praktikantin im Bundestag – Kinga Gáspár erzählt...

Im Rahmen des Internationalen Parlaments-Stipendiums (IPS) begann Ende März Kinga Gáspár, Mitglied der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, ihr fünfmonatiges Praktikum im Bundestagsbüro des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB. Ich habe dank meiner Ju-

gendausschuss-Kollegin Kinga die Möglichkeit bekommen, den Deutschen Bundestag und das Büro von Koschyk besuchen zu dürfen. Kinga hat eine exklusive Führung gehalten und die Arbeit des Bundestages vorgestellt. Aus diesem Anlass habe ich ihr ein paar Fragen über ihre Tätigkeit und Impressionen in Berlin gestellt...

Eine Praktikantin im Büro des Bundesbeauftragten! – Was für ein Gefühl?

Natürlich großartig! Die Stipendiatinnen und Stipendiaten wussten bis Anfang März überhaupt nicht, welchen Abgeordneten sie zugeteilt wurden. Ich erinnere mich noch daran, wie aufgeregt ich war, als ich in der Zuteilungsliste meinen Namen gesucht habe und ihn dann bei Hartmut Koschyk gesehen habe. Es war wirklich ein super Gefühl!

Wo hast du erstmals über diese riesige Chance gehört? Wie konntest du dich bewerben?

Schon während meines Bachelor-Studiums an der Corvinus-Universität Budapest hat uns ein Professor auf dieses einzigartige Programm aufmerksam gemacht. Es befinden sich einige ehemalige IPS-ler unter meinen Freunden, die mir über ihre tollen Erfahrungen berichteten und mich ermunterten, mitzumachen. Als ich an der Andrassy-Universität Budapest angefangen habe zu studieren, beschloss ich, mich auch zu bewerben. Ich habe im Juni letzten Jahres die Bewerbungsunterlagen an die deutsche Botschaft in Budapest geschickt und erst ein paar Monate später nach einem Vorstellungsgespräch erfahren, dass man mich ausgewählt hat.

Wie war der Anfang in der neuen Arbeitsstelle?

Dank der freundlichen Büroatmosphäre konnte ich mich schnell zurechtfinden. Ich konnte Herrn Koschyk zu seinen Terminen begleiten, wobei ich festgestellt habe, dass er seine Aufgaben sehr schwungvoll macht, und er setzt sich mit viel Mühe für die Angelegenheiten deutscher Minderheiten ein. Er verfügt über ein erstaunliches Wissen und war immer bereit, meine Arbeit zu unterstützen.

Was gehörte zu deiner Tätigkeit?

Neben den alltäglichen Büroarbeiten konnte ich mitwirken: bei der Vorbereitung von Geburtstagsbriefen, bei der Organisation von Veranstaltungen und ich durfte auch die Ausschusssitzungen im Bundestag besuchen. Bei den Veranstaltungen in politischen Stiftungen, in Botschaften und in den

Landesvertretungen konnte ich neue Kontakte knüpfen und mich über interessante Themen informieren. Drei erfahrungsreiche Tage konnte ich sogar im Wahlkreis von Herrn Koschyk verbringen. In Bayreuth nahm ich an einer Tagung der Deutsch-Russischen Regierungskommission teil und konnte auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wahlkreisbüro treffen.

Konntest du gut mit deinen Kollegen und mit Herrn Koschyk zusammenarbeiten?

Der Büroleiter, Thomas Konhäuser, hat mir den Einstieg in die Welt des Deutschen Bundestages durch seine stets freundliche Betreuung leichter gemacht, wofür ich sehr dankbar bin. Da Herr Koschyk Beauftragter der Bundesregierung ist, hat er auch im Bundesministerium des Innern (BMI) ein Büro. Dort konnte ich auch drei spannungsvolle

Wochen verbringen. Ein großes Dankeschön geht natürlich auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im BMI, Stefanie Schramm, Elke Rothfuß und Benedikt Praxenthaler. Ohne sie hätte ich nicht so viel Spaß an der Arbeit!

In der letzten Woche fand das Treffen der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten statt. Wie war das aus der Sicht einer Jugendlichen?

Éva Pénczes, Leiterin der Koordinierungsstelle der AGDM in Berlin, hat die Tagung super organisiert. Ich arbeitete eine Woche im AGDM-Büro, so konnte ich hinter die Kulissen dieser Tagung schauen. Ich habe gelernt, dass man Mut haben soll, heikle Fragen anzusprechen, damit die Zusammenarbeit reibungslos bleibt. Ich muss aber auch ehrlich gestehen, dass für mich die Persönlichkeiten das i-Tüpfelchen bedeutet haben: Man trifft ja nicht jeden Tag den Bundesaußenminister und den Präsidenten des Deutschen Bundestages, der Schirmherr des IPS ist.

Würdest du das Stipendium anderen empfehlen? Wie können die Interessierten das beantragen?

Ich empfehle es allen, die Interesse daran haben, einen Einblick in das deutsche parlamentarische System zu werfen, nette Leute aus 36 Ländern zu treffen und in einer lebendigen Stadt zu leben. Klingt einladend, oder? Unter www.bundestag.de/ips können sich die Interessierten über das Programm ausführlich informieren. Meine Nachricht an alle, die fünf faszinierende Monate in Berlin verbringen möchten: Macht mit!

Ich wünsche dir weitere Erfolge, vielen Dank für deine Antworten!

Martin Surman-Majeczki



Kinga Gáspár vor dem Reichstag in Berlin